



Zeichenpredigt und sämtliche Reden,

die

bei der Bestattung

des

weiland hochwürdigen Superintendenten des Rigaischen Consistorial-Bezirks, Consistorialraths, emeritirten Ober-Pastors der St. Petri-Kirche zu Riga, Mitgliedes des heil. Wladimir-Ordens 4ter Classe und des St. Annen-Ordens 2ter Classe,

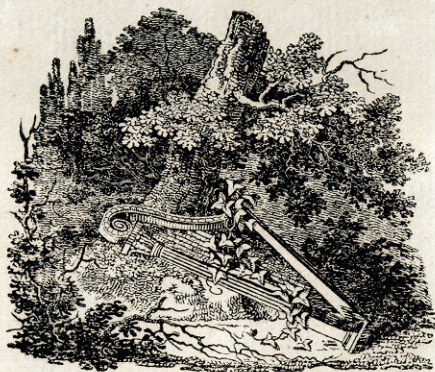
Dr. August Albanus,

von

einigen seiner Amtsgenossen

gehalten worden sind

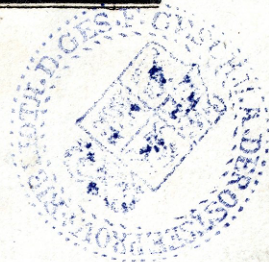
am 6ten October 1839.



Riga,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1840.



Reichspräsident und kaiserliche Hofkapellmeister

1840

bei der

1840

Vertrag zwischen dem Kaiserlichen Hofkapellmeister und dem Reichspräsidenten

Der Druck wird unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet.

Riga, den 5. Februar 1840.

Dr. C. C. Napierſky,
Cenſor.

№ 204.

Daß diese Reden nichts gegen die Grundsätze der Augsburgerischen Confession enthalten,
wird desmittels attestirt.

Riga Schloß, den 3. Februar 1840.

Im Namen und von wegen des Livländischen Evangelisch-Lutherischen
Provinzial-Consistoriums

Vice-Präsident N. v. Klot.

Secretair Liedner.

Est.A

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

35954

S a r g s c h r i f t .

Sein Geist so scharf, sein Wissen weit und tief,
sein felt'nes Lehrtalent so seelenweckend,
sein Eifer warm für Den, der ihn berief,
und sein Verdienst im Amt auf Viele sich erstreckend,
sein Wesen liebenswerth für Gattin, Freund' und Kinder,
sein Glück wohl groß, seinummer doch nicht minder; —
so lebt' er, werth, daß Niemand ihn vergißt,
und ging voran dorthin, wo die Vollendung ist.

Bergmann.

Bei der Einfargung.

Im Hause gesprochen von Pastor Dr. Poelchau.

Einem Bedürfnisse des Herzens zu genügen, ein Werk der Liebe zu üben, stehen wir in diesem Kreise, trauernde Versammelte!

Uns verlanget, noch einmal, — zum letzten Male, — ehe wir den Sarg schließen, — unsere Blicke auf den theuern Zügen ruhen zu lassen; uns verlanget, noch einmal des Vollendeten Bild uns zu vergegenwärtigen, ehe wir die sterbliche Hülle aus diesen Räumen hinaus geleiten, die sechs und vierzig Jahre lang der Schauplatz seiner Freuden, aber auch seiner Mühen und Sorgen gewesen sind. — Wie oft auch in diesen Tagen in gerechtem Schmerze um Ihn unsere Thränen flossen: wir wollen, wir können der Thräne nicht wehren, die hier von neuem dem Auge entströmt. Wir wollen, mit einander betend, uns stärken im Glauben, uns trösten in Liebe und Hoffnung.

Wäge, was der Entschlafene in funfzigjähriger Wirksamkeit dem Staate, der Kirche und der Schule, der Stadt und dem Lande gewesen, in der Feier des morgenden Tages vor der versammelten Menge seine Würdigung finden; hier, in dem nächsten Kreise seiner Lieben, ist es dem Herzen nur Bedürfnis, dessen zu gedenken, was er den Seinen war.

Blicken Sie dazu, versammelte Trauernde, in die vergangenen Tage zurück. Verweilen Sie nicht bloß bei den letzten Jahren seines Laufes, bei den Jahren der schon sinkenden Kraft, des harten Kampfes mit immer schmerzlicher sich erneuernden körperlichen Leiden. Ach, in diesen war er ja nicht mehr Er selbst! Blicken Sie, trauernde Gefährtin seines Lebens, blicken Sie, ältere Freunde und Freundinnen in diesem Kreise, weiter zurück; in jene Tage, da er, in der reichsten Fülle seiner Kraft, sein öffentliches Wirken an unserem Orte begann, und, innigst befreundet mit jenen Männern, deren Andenken in den dankbaren Herzen der Bürger Miga's nie verlöschen wird, in allgepriesener, herzensgewinnender Liebenswürdigkeit, in nie sich erschöpfender Heiterkeit, die Seele des Kreises war, der um ihn in seinem Hause sich sammelte. Sehen Sie ihn, wie er, bei der angestrigtesten, weithin sich erstreckenden Thätigkeit, die Mühen des Berufslebens, die Sorgen,

die ihn drückten, in liebender Schonung den Seinen verbarg, am wenigsten an sich, immer an sie, an ihre Wohlfahrt, ihre Freude, dachte. Sehen Sie, seine Söhne und Töchter! den Vater in seiner väterlichen Liebe und Fürsorge, in seiner herzlichen Theilnahme an dem fröhlichen Erblühen seiner Enkel. Und dann sehen Sie immerhin auch den Greis in seiner Hinfälligkeit, wie er, trotz dieser, des Geistes Klarheit und Freiheit sich bewahrt; wie er in gläubiger Ergebung sein Leiden trägt; wie er in frommer Sehnsucht auf die Stunde des Heimganges sich bereitet; wie er den geringsten, ihm erwiesenen Dienst so innig dankbar anerkennt. Sehen Sie ihn endlich in diesen Tagen seines letzten Kampfes, wie in jedem Augenblicke, der nicht dem Gedanken der Ewigkeit gehörte, das Schicksal seiner nachbleibenden Lieben ihn beschäftigt; wie sein letzter Blick, ein Blick des Dankes, der Tochter gilt, deren Hand ihn erquickte.

Wenn nun auch bei solchem Rückblicke heißer die Thräne wieder fließt, schmerzlicher im Inneren die Klage erwacht, daß Er nicht mehr ist, daß der zahlreiche Familienkreis sein allverehrtes, theures Haupt verloren: doch liegt ja eben in solchem Schmerze ein beseligendes Bewußtsein, ein süßer Trost — Ihn gekannt, Ihn geliebt, Ihn besessen zu haben, und Ihn zu lieben und zu besitzen für alle Ewigkeit.

Richten Sie denn in solchem Bewußtsein Sich auf, trauernde Versammelte! Richten Sie Sich auf, stärken Sie Sich, indem Sie dorthin schauen, wohin der verklärte Geist jetzt eingegangen ist. Im Gebete komme Trost über uns, und Muth für die Kämpfe der folgenden Tage.

„Erhöre uns, allmächtiger Gott, Vater unseres Herrn Jesu Christi und unser Vater, „Herr über Leben und Tod! Stärke aus deiner Gnadenfülle Alle, die an diesem Sarge „trauern! Stärke die Gattin, die Kinder, die Enkel, auf dem bevorstehenden Gange zum „Grabe hinaus, und gieb ihnen aus Deinem Worte im Glauben den Frieden, den die „Welt nicht giebt! Gieb uns Allen dankbar zu erkennen, wie segensreich Du an unserem „Entschlafenen und durch ihn gewaltet hast! Stärke uns Alle an diesem Sarge zu demüthiger Unterwerfung unter die Rathschlüsse Deiner Weisheit, zu heilsamen Entschlüssen und Dir gefälligem Wandel in Christus, unserem Herrn!“

Und nun, trauernde Versammelte, richte sich unser Blick zum letzten Male dorthin, auf dieses ehrwürdig graue Haupt, — auf diese Stirn, die so reiche Schätze des Wissens barg, — auf dieses, nun geschlossene, Auge, das seinen Lieben so freundlich leuchtete, — auf diese Lippen, denen einst die Sprachen ferner Völker zu Gebote standen, — auf diese Hand, die so oft die Gemeine gesegnet, den Druck der Freundschaft erwiedert hat!

Schlaf nun sanft in Deinem Sarge, Vater, Lehrer, Freund! im Frieden Deines Erbsers, den Du mit freiem Geiste erkannt und verkündigt hast! — Amen.

Personalien,

in der St. Petri-Kirche vorgetragen von Pastor Dr. Poelchau.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben; der Geist spricht: sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach. — Amen.

Nach diesem Worte der Schrift, versammelte Christen, preisen wir Ihn auch selig, dessen Erdenhülle in jenem Sarge ruht, dem die Feier dieses Tages gilt, dessen Verlust nicht bloß eine tiefgebeugte Familie beklagt, nein, den die Gemeinde, deren Oberhirt, den die Stadt, deren Zierde, den die Genossen des Amtes, deren verehrter Vorstand, den die zahlreichen Jünger seines Wortes, deren Lehrer und Bildner Er war, in gerechtem Schmerze betrauern.

Er ist in dem Herrn gestorben, wie er in ihm, nach seinem Willen, gelebt hat. Er ruht von schwerer Arbeit und seine Werke sind ihm dorthin nachgefolgt, und zeugen für ihn vor dem Throne des ewigen Richters.

Es ist ein langes, reiches, gesegnetes, geprüftes Leben, das zu ernster und lehrreicher Betrachtung vor unserem Blicke daliegt. Laßt uns dieses Leben nach seinen Hauptveränderungen in gedrängter Zusammenstellung überschauen, auf daß das Wort dankbarer Anerkennung, das Wort der Klage und des Trostes, das von jener Stätte erschallen soll, unseren Geist gesammelt, unsere Herzen vorbereitet finde.

Johann August Leberecht Albanus

war am 22. November d. J. 1765 zu Beuche bei Leipzig geboren, woselbst sein Vater, der Doctor Johann Leberecht Albanus, evangelischer Prediger war.

Mit den glücklichsten Anlagen ausgerüstet, im älterlichen Hause vorgebildet, bezog er im 14ten Lebensjahre die Fürstenschule zu Grimma, die damals unter dem berühmten Rector Krebs in ihrer Blüthe stand. In sechs wohlgenühten Jahren legte der Jüngling daselbst den Grund zu der umfassenden Gelehrsamkeit, die er späterhin in weiter Ferne als eine reiche Saat zu gesegneter Aernte ausstreuen sollte. Leipzig's akademischen Bürgern zugesellt, studirte er Theologie, Philosophie und Philologie unter Morus, August Wolf, Dathe und Ernesti dem Ältern, und erlangte im dritten Jahre seines Aufenthaltes daselbst die Würde eines Doctors der Philosophie.

Der ausgezeichnete Ruf, dessen der Jüngling genoß, eröffnete ihm die freundlichsten Aussichten für seine Zukunft im Vaterlande; er aber schlug die ihm gemachten Anerbietungen aus, in der Absicht, bevor er durch das Leben des Amtes sich fesseln ließe, fremde Sitten und Länder zu sehen, und dann, nach einigen Jahren, gereift, der Heimath sich wieder zuzuwenden. Durch eine wunderbare Verknüpfung scheinbar geringfügiger, und doch oft über das Lebensglück des Einzelnen und die Wohlfahrt vieler entscheidender Umstände, wurde ihm der Ruf als Erzieher in eine Familie Livlands.

Er folgte dem Rufe, und betrat am 24. Junius d. J. 1789 unser Riga, von Niemanden gekannt, ein Fremdling, nicht ahnend, welch ein Schauplatz des Wirkens, der Freuden und Leiden, hier sich ihm öffnen, nicht ahnend, daß aus den wenigen Jahren, die er hier zu verweilen gedachte, ein halbes Jahrhundert werden, daß sein Sarg einst an dieser Stätte stehen sollte!

Des Mannes Gelehrsamkeit, des Geistes Tiefe, des Menschen Werth fanden bald auch in der Fremde gerechte Anerkennung. Im Jahre 1792 ernannte ein Wohlthäter Rath unserer Stadt den 26jährigen Mann zum Rector der Domschule, die, in ihrer damaligen Verfassung, die gelehrte Bildungsanstalt für Riga's Edhne war. Damit eröffnete sich für den Vollendeten ein reicher, schöner Wirkungskreis, dem er mit Kraft und Liebe sich hingab, in dem er, wie er später oft bekannte, die glücklichste Zeit seines Lebens verbrachte. Jetzt reichte er die Hand zum Ehebunde der Lebensgefährtin, die 46 Jahre lang, durch ihn beglückt, an seiner Seite wandelte, hier an seinem Sarge trauert, und die Mutter der Edhne und Tochter wurde, die in ihm den besten Vater beweinen.

Nach einer 12jährigen erfolgreichen Wirksamkeit an jener Anstalt wurde der Vollendete, nach geschעהener Umgestaltung derselben, im J. 1804 zum livländischen Gouvernements-Schulen-Director ernannt, und setzte in dieser ausgezeichneten und einflußreichen Stellung seine Wirksamkeit für die Jugendbildung unseres Vaterlandes wieder 15 Jahre hindurch fort, so daß er, überhaupt 27 Jahre lang Vorstand unseres Schulwesens, Hunderte von Jünglingen, deren Herzen stets dankbar für ihn schlugen, in die Hallen der Wissenschaft eingeführt, und sich einen unverwelklichen Kranz höchsten Verdienstes errungen hat.

Aber hiermit, christliche Versammelte, haben wir nur erst, nach Einer Seite hin, das thätige Leben des Vollendeten beleuchtet. Bereits im Jahre 1799 hatte er, neben seinen Schulämtern, ein geistliches Amt an der deutschen Gemeinde unserer Stadt übernommen, und das Diaconat am Dom angetreten. Nach 24jähriger Arbeit im Weinberge des Herrn stand er als erster Geistlicher der Stadt und ihres Gebietes da, und wurde, nach Erlaß des neuen Gesetzes für die evangelisch-lutherische Kirche Rußlands, vom Monarchen zum Superintendenten des Rigaschen Consistorial-Bezirktes ernannt, in welcher Würde und Wirksamkeit er bis zu seinem Tode verblieb.

Vierzig Jahre lang hat er als ein guter Hirt Dir angehört, theure Gemeinde, hat Dich gelehrt, gemahnt, getröstet, hat, unberührt von manchem verderblichen Geiste der wechselnden Zeit, mit lichtvoller Klarheit, mit freimüthigem Ernste, das Wort evangelischer Wahrheit verkündet; eingedenk der apostolischen Mahnung: "Ihr seid theuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte!" hat, Väter und Mütter, Eure Söhne und Töchter geweiht, hat an den Gräbern Eurer Lieben Eure Herzen in der Hoffnung des ewigen Lebens gestärkt.

Dafür dankst Du Ihm, Gemeinde Riga's, und segnest sein Angebenken, und weinst ihm manche Thräne des Schmerzes.

Außer dieser Wirksamkeit des Vollendeten in seinem Berufe, gab er sich noch freiwillig mancher Thätigkeit hin, zu welcher wissenschaftlicher Sinn und gemeinnütziges Streben ihn hingen. Er übergab dem Drucke eine Menge geschätzter Schriften, die ihrem Inhalte nach theils der Geschichte, theils der Erbauung, theils dem Fache der Jugendbildung angehören. Er war Mitglied fast aller gelehrten Vereine unseres Vaterlandes, Director der literarisch-praktischen Bürger-Verbindung, Director des Nikolai-Armen- und Arbeitshauses, Mitsifter und zu verschiedenen Zeiten Vorsteher der mehrsten wohlthätigen Vereine unserer Stadt zur Unterstützung der Wittwen und Waisen.

Eine solche Thätigkeit konnte auch nicht ohne äußere Anerkennung bleiben. Bereits im Jahre 1805 wurde unser Vollendeter durch die Huld des Monarchen zum Mitgliede des St. Wladimir-Ordens 4ter Classe ernannt. Im J. 1815 zeichnete die Kaiserliche Universität zu Dorpat ihn aus durch Uebersendung des Ehrendiplomes eines Doctors der Theologie. Bald darauf wurde er mit dem St. Annen-Orden 2ter Classe geschmückt, einige Jahre später zum Consistorial-Rathe erhoben. Die Nachricht von einer neuen Anerkennung seines Verdienstes traf am Tage vor seinem Hingange an unserem Orte ein.

Nachdem Er vor nunmehr zwei Jahren, auf sein Gesuch, von Einem Wohlbeden Rathe seiner Wirksamkeit als Seelsorger und Prediger dieser Gemeinde entbunden, und in den Stand eines Emeritus getreten war, brachte er seine Tage in stiller Zurückgezogenheit im Kreise der Seinen zu, immer noch, so viel die Kräfte es gestatteten, thätig als Vice-Präsident der geistlichen Behörde unserer Stadt, von schweren körperlichen Leiden vielfach heimgesucht, oft im Stillen seufzend: "Ich habe Lust abzuschneiden, und bei dem Herrn zu sein!" — bis endlich am Montage dieser Woche, am 2. Oktober, der Engel des Herrn an sein Schmerzenslager trat, seine Seele sanft von den Banden des Leibes befreite, und sie einführte zu den Wohnungen des ewigen Friedens.

So, christliche Gemeinde, lebte, wirkte und entschlief unter uns unser Vater, Lehrer und Freund.

Wahrlich, Ihm gebührt der Kranz eines seltenen Verdienstes; er ist der Thränen werth, die hier an seinem Sarge geweint werden! Ein würdiger Nachfolger eines Liborius von Bergmann, ein Freund und Genosse eines Danckwart und Sonntag, der Unvergeßlichen, gehörte er unserem Riga in einem entschwundenen schönen und wichtigen Zeitraume an. Sein Gedächtniß wird bestehen, sein Name wird noch in fernen Zeiten genannt werden unter Riga's edelsten Söhnen.

Mitchristen, — Mitbürger, — Lehrer der Jugend, — Genossen des Amtes, laßt uns mit heiligem Ernste ihm nachringen, laßt uns einen guten Kampf des Glaubens kämpfen, auf daß wir einst aus der Gnade Gottes mit ihm empfangen die Krone der Gerechtigkeit, die uns verheißt ist von Jesus Christus, unserem Herrn! — Amen.

P r e d i g t,

gehalten in der Petri-Kirche den 6. Oktober 1839

von M. Thiel.

”Nach wen'gen hangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah', dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!“ Das, verehrte Trauernde! das waren die Worte des erhebenden und stärkenden Trostes, mit welchen der stille Dulder, dessen ehrwürdiges und unvergeßliches Gedächtniß wir hier feiern, sich in den einsamen, letzten Stunden des Schmerzes aufrichtete und zum nahen Uebergange vorbereitete, zu welchem ihn der Herr endlich abrief, da er erbarmend sprach: es ist genug! In diesem Liede, welches wir so eben sangen, spricht sich überhaupt der fromme Geist des Vollendeten, sein standhaft fester Glaube, die ruhige Ergebung und getrostete, freudige Erwartung, der Muth und die Stärke aus, die wir an ihm so lange und immer mehr bewundern mußten, je länger die Prüfungen währten, unter denen er ganze Jahre hindurch, jedoch still und ohne laute Klage, bis zum letzten Augenblick, seufzete. Erscheint uns auch, bei dem Andenken an ihn, immer zunächst das Bild des hinsinkenden Greises, des stillen Dulders und des sehr lange Geprüften, weil der Eindruck dieser Erinnerung der letzte und tiefste war in den Wochen und Jahren, da wir ihn hilflos leiden sahen; so dürfen wir doch bei diesem, wenn gleich ergreifenden, Bilde allein nicht verweilen, sondern müssen vielmehr auf das heitere Leben und kraftvolle Wirken des Entschlafenen zurückschauen, dem eine so ausgezeichnete lange Reihe von Jahren angewiesen war, wie sich wohl Wenige in unserem Amte ihrer rühmen können. Möge es uns bei solchem Rückblick auf den Mann der Kraft, der weit eingreifenden, viel umfassenden Thätigkeit, der für unsere Stadt, für Kirche, Schule und Haus stets unvergeßlich bleiben wird, gelingen, in wenigen Zügen, auf die wir uns hier beschränken

müssen, die eigenthümliche Persönlichkeit und den reichen Segen des theuern Vollenbeten so darzustellen, wie er in Wahrheit erschien, und wir ihn alle gekannt und innig verehrt haben; möge Eure Liebe und Euer Dank das ergänzen, was dieser Schilderung mangelt. Die Worte des Propheten Daniel im 12. Kap. und 3ten Verse sollen jetzt unsere Betrachtung leiten. Es heißt daselbst: Die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glanz, und die, so Viele zur Gerechtigkeit geführt haben, wie die Sterne immer und ewiglich. Spricht der Prophet in diesen Worten auch eine Wahrheit aus, die zunächst nur auf die Lehrer seines Volkes Beziehung haben sollte; so gilt diese Wahrheit doch für alle Zeiten und Völker, und bewährt sich auch an dem theuern Lehrer und Freunde, dessen Gedächtniß wir in dieser Stunde mit Liebe, Dank und Ehrfurcht feiern. Auch das Verdienst dieses hier in dem Herrn ruhenden Greises, dessen Tagewerk nun vollendet ist, leuchtet im hellen Glanze, und wird auch bei fernem Geschlechtern seine große Anerkennung finden. Laßt mich denn Euch davon zu überzeugen suchen, wie die Verheißung der Schrift: Die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glanz, und die, so Viele zur Gerechtigkeit gewiesen haben, wie die Sterne immer und ewiglich, sich erfüllt haben an dem Lehrer und Freunde, den wir an dieser Stätte betrauern. Die Lehrer; — unsere Lehrer! o welche Erinnerungen und Gefühle bemächtigen sich bei diesen Worten unser aller Herzen, versammelte Trauernde! gedenken wir der theuern, väterlichen und geliebten Freunde und Führer unserer Jugend, denen wir, nächst unsern treuen Aeltern, so unendlich viel für unsern Geist und unser Gemüth, für unsern Beruf, in welchem wir jetzt der Welt zu nützen streben, die Grundsätze, nach denen wir handeln, die Kenntnisse und Fertigkeiten, die wir nun anwenden, verdanken; sie, die unserm Geiste schon frühe die Richtung gaben, welche er auch nachher behalten, durch die wir nachher, von Nachdenken und Erfahrung geleitet, zu eigener Ueberzeugung und Gewißheit gelangten, sie, die uns des Daseins höchstes Gut, den Glauben, als die festeste Stütze im Leben und Handeln, im Genießen und Dulden, im Hoffen und Entbehren, selbst den Trost im Sterben verliehen; gedenken wir ihrer; o denn sehen wir diese Ehrwürdigen und Theuern aus den Jahren unserer frühesten Kindheit, durch alle Alter und Schicksale unserer Tage, als freundlich helle Sterne uns überall auf unserm Erdenpfade voranleuchten, und nie vor uns erlöschen, ist auch ihre sichtbare Erscheinung längst vor uns verschwunden. Zu diesen hochverdienten und geliebten Lehrern, welche das jugendliche Gemüth auf das Eine, was Noth ist, auf Licht und Recht, auf Tugend und Ehrgefühl, welche Religion in uns weckte und befestigte, hinweisen, und durch ihren eigenen Vorgang wiesen und ihre Anleitung in die Laufbahn führten, in welcher wir nachher eigenen Schrittes fortwandelten, zu diesen würdigsten Führer der Jugend gehörte auch der Mann, der dort ruht, auch von den Mühen und Anstrengungen ausruht, welche unsere Unterweisung und Leitung seinem rastlosen Eifer auferlegt hatte. Ja, so leuchtest Du mit hohem Recht, gefeierter Lehrer unserer Jugend, wie des Himmels Glanz, und unvergeßlich muß uns das Verdienst bleiben, das

Du Dir um uns Alle, die sich Deiner Leitung rühmen konnten, in wahrhaft väterlicher Liebe und Nachsicht, in Eifer und Ausdauer, erworben. So wie die Erinnerung an jene ersten Jahre Deines Wirkens in unserer Vaterstadt, als Vorgesetzter der ersten und damals berühmtesten, Lehranstalt, für Dich selbst die genussreichsten und unvergeßlichsten waren, und selbst im späten Alter noch blieben, deren Du oft und gern gedachtest; so werden auch uns Deine Aufschlüsse und Anleitungen zum eigenen Forschen und Streben nach Einsicht, Wahrheit und Ueberzeugung stets unvergeßlich im dankbarsten Andenken der Liebe und Verehrung erhalten werden. Unsere Kenntnisse, die Du selbst mit dem tiefdringenden, scharfen Blick Deines Geistes als wahr erkannt hattest, und helle mittheiltest, und mit der ausgezeichnetesten Lehrgabe auch zu unserm Eigenthum machtest, die erschienen uns als eine Aufklärung in Sinn und Geist, welche wir als einen Morgenstern über uns aufgehen sahen, der uns auch jetzt noch, als Abendstern, eben so helle leuchtet. Durch dieses Lehrer-Verdienst glänzt Dein Leben und Wirken unter uns am strahlendsten, und ist auch stets am lautesten und gerechtesten anerkannt worden. Du ergriffst die jugendlichen Gemüther mit der Kraft Deiner Rede, vor deren eigenen Lichte alle Dunkelheiten verschwanden, die uns bisher umfassen hatten; Du wecktest die schwache Kraft der noch Ungeübten und belebtest sie mit Muth und Eifer, Dir nachzustreben; Du erleichtertest und ermuntertest jede Anstrengung durch Lob und durch die eigene Freude, die aus Deinem Auge strahlte; so daß Dein Name zu denen der ausgezeichnetsten und geliebtesten unter den Lehrern unserer Stadt gezählt, und ein Aufruf für alle die bleibt, die Dir in Deinem ehemaligen Berufe folgten und Deinem Vorgange nachzustreben haben. Nicht allein ich, jetzt selbst ein Greis, als Jüngling Deiner Leitung von einem sterbenden, theuern Vater übergeben, den Du bis zu Deiner eigenen Sterbestunde treu geführt und väterlich berathen; nein! ich zähle sie Alle nicht, vor denen Du ewig als theurer Jugendlehrer in des Himmels Glanz leuchtest! — wir Alle weihen Dir hier den unverwelklichen Kranz der dankbarsten Verehrung, den wir mit einem Herzen voll inniger Liebe hier auf Deinen Sarg legen, in welchem Dein Herz auch für uns nicht mehr, wie sonst, schlägt. Schon dreimal feierte ich an heiliger Stätte das Andenken ehrwürdiger, hochbetagter Jugendlehrer, aber Dein Gedächtniß überstrahlt sie, wie Dein Name und Dein Verdienst, durch das Du heimisch unter uns wurdest, da unsere Vaterstadt nicht die Deinige war.

Doch auch als Lehrer der Kirche und würdiges Oberhaupt seiner Genossen in dem heiligen Amte, das die Versöhnung predigt, als treuer Seelsorger und weiser Rathgeber, als öffentlicher Verkündiger des Gotteswortes, das er lauter und freimüthig lehrte, leuchtet der Vollendete wie des Himmels Glanz. Sein Glaube war hell und rein, wie sein Geist und Gemüth, durch gründliche Kenntniß und eifrige Forschung aus der Hauptquelle des lebendigen Wassers geschöpft und mit überzeugender Klarheit vorgetragen, von Wärme und Kraft belebt und begleitet. Daher fand seine Rede und Belehrung überall Eingang in die Ge-

müther, und dankbare Aufnahme und Beherzigung, wo auch sein Wort vernommen wurde. Wer Belehrung und Trost bedurfte, war sein aufmerkfamer Hörer und durch die Kraft seiner Rede ergriffen, wurde so Mancher auch Thäter des Wortes, und war gewonnen und gerettet. Er lösete die Zweifel der Befangenheit und des Irrthums, und gab den Geängsteten Beruhigung durch Licht und Freimüthigkeit. Sein Glaube war geprüft und bewährt, und hat sich an ihm selbst in allen Prüfungen als eine Gotteskraft erwiesen. Sein Glaube hat ihm geholfen, denn er vertraute stets Gott, der nicht ferne ist von einem Jeglichen und der die Seinen nie verläßt. — Auch im heiligen Amte war unser Verkärter ein theurer Jugendlehrer, so wie des Alters Führer und Rathgeber, und leuchtet auch hier als ein Stern, denn er hat, wie der Prophet in unserm Texte sagt, Viele zur Gerechtigkeit gewiesen, und ist uns Allen mit einem Beispiele vorangegangen, daß er mit dem Apostel hätte sagen können: „Wandelt also, wie ihr uns habet zum Vorbilde.“ Er hat erfüllt, was Paulus von dem Timotheus, seinem Schüler, fordert, wenn er spricht: „Sei wachsam allenthalben, dulde, „thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.“ — Unseres vollendeten ehrwürdigen Freundes Kenntniß der heiligen Schrift, die er einem frommen Vater, der selbst Prediger war, verdankte, verdiente in der That Bewunderung, und kam nicht nur ihm, sondern auch Allen, die sich bei ihm Rathes erholten, in allen Geschäften sehr zu Statuten, da er für jeden vorkommenden Gegenstand sogleich einen treffenden Ausspruch der heiligen Schrift anzugeben wußte. — Ernst und Würde, Sanftmuth und Nachsicht, Bereitwilligkeit zu jeder Hilfe, begleiteten seine Worte. O gedenket des treuen, eifrigen Lehrers, wie er mit Weisheit und Erfahrung, mit Kenntniß und Freundlichkeit, mit Gründlichkeit und Ueberzeugung unterwies, ermahnte, ermunterte und warnte, mit Güte und angelegentlichem Bemühen, seiner Belehrung Eingang und Wirksamkeit zu gewinnen, wie er mit dem reichen Geiste und Gemüthe seinen Worten Kraft und Eindringlichkeit zu geben wußte und sie mit mildem Ernst verkündete; erinnert Euch, wie er an jener heiligen Stätte, als Diener des Herrn, die Neugeborenen im Namen Gottes und Jesu feierlich segnete; die durch ihn belehrten Jünglinge und Jungfrauen feierlich ihrer höhern Bestimmung weihte, wenn sie vom Altare in das ernstere Leben traten; wie er die Liebenden in Treue, Hoffnung und Vertrauen, im Segen Gottes verband; wie er mit unvergeßlichen Worten und Ermahnungen die jüngeren Brüder zu dem Amte berief und weihte, in welchem er ihr Vorgänger und väterlicher Freund stets war und unverändert derselbe blieb; wie er den Andachtvollen dort das Brod des Lebens und den Kelch des neuen Bundes darreichte, und sie, erbaut und ergriffen mit frommen Vorsätzen, entließ; wie er über die in dem Herrn Entschlafenen das Wort der Gerechtigkeit und der Wahrheit mit aller Nachsicht aussprach, zum Troste für die Trauernden und zur Rechtfertigung für die Ruhenden, und sie dem Frieden des Grabes und der Vergeltung der Ewigkeit weihte; wie er sich überhaupt allen Pflichten seines Amtes mit

einer Strenge und Gewissenhaftigkeit widmete, daß wir mit Recht von ihm dasselbe hier wiederholen müssen, was er einst an dieser Stätte von seinem gefeierten Vorgänger öffentlich rühmte: "er machte sich keine Arbeit leicht, und erschien bei keinem Geschäfte unvorbereitet!" eine Wahrheit, die auch ihm Dank und Verehrung jetzt nachrufen, und die eben darum so vielen Segen auf alle seine Bemühungen legten. Ja, Geliebte! das Gotteswort ruft Euch an dem Sarge auch dieses Unvergesslichen zu: "Gedenket eurer Lehrer, die euch das Wort Gottes verkündigt haben, blicket auf ihr Ende und folget ihrem Glauben nach." — Es ist wahrlich ein erhebender und wohlthuernder Gedanke, wenn wir auf einen so Verdienstvollen, der solche reiche Saaten streuete, am Ende seiner Laufbahn, die oft nur sorgen- und mühevoll war, auch die sehr große Anzahl Derer überschauen, welche er unterrichtete und anleitete, welche nun in allen Aemtern und Berufsarten die Kenntnisse anwenden, welche er ihnen mittheilte, wenn er selbst auf den überschwenglichen Segen blickt, den durch ihn Jeder sich selbst und der Welt bereitet, und sich als den Säemann, sie als die Schnitter betrachtet, die in seine Aernde kamen.

So leuchtet der Vollendete aber auch als gründlicher Gelehrter und anerkannter, segensreicher Schriftsteller in allen Zweigen des Wissens, der Belehrung, der Forschung und der Erweiterung nützlicher Kenntnisse als der vorzüglichsten Achtung werth. Seine eben so zahlreichen, als werthvollen Werke, welche größtentheils der Jugend-Bildung gewidmet sind, die seine früheste Neigung war und blieb, erregen um so mehr Bewunderung, da sie von einem Eifer und von einem gediegenen, reichbegabten Forschungsgeiste zeigen, der bei allen Geschäften, die seine beschränkte Zeit in Anspruch nahmen, noch so viel Muße zur Abfassung so vieler gründlichen Schriften gewinnen konnte, die seinen Namen auch für ferne Geschlechter im ehrenden und dankbaren Andenken erhalten werden.

Nicht geringer strahlt aber der leuchtende Glanz unsers Vollendeten als weiser, erfahrener Vorgesetzter und Führer im Amte und im Hause mit einer Umsicht, Sanftmuth und Güte, die für Jeden zu einer Aufforderung wurde, ihm gerne und dankbar zu folgen, ihn jederzeit als Vater zu ehren. Wie er selbst ein ehrfurchtvoller, gewissenhafter Untergebener seiner Vorgesetzten war: so leitete er Jeden mit sanftem Ernste zur Erfüllung seiner Pflicht, und blieb dennoch nachsichtig, wenn sie auch nicht so streng befolgt wurde, als er es erwarten durfte und selbst sie jederzeit erfüllt hat. Sowohl die Jüngsten, wie die Niedrigsten, verehrten ihn mit gleichem Vertrauen und inniger Hochachtung. Daher wurden seine Aufträge eben sowohl aus Gehorsam, als aus Ergebenheit für ihn erfüllt. Man wußte, wie streng er selbst alles beobachtete, darum beeiferte man sich, jeder Obliegenheit ebenfalls genau und zeitig nachzukommen. Nie befahl er gebieterisch, nie war seine Zurechtweisung von Uebereilung, Härte, oder Bitterkeit begleitet. Er kannte, mögte man sagen, keine Leidenschaft, oder Aufwallung und Laune. Daher that er Niemanden Wehe, und gerne suchte seine

Liebe zum Frieden Andere zu verfühnen, und es wurde ihm mit diesem Geiste der Liebe leicht, die Zwietracht in Eintracht zu verwandeln. Er bewies auch dem Schwächsten stets freundliche Nachsicht und dem Fehlenden Geduld und Vertrauen, wodurch er auch die Verirrten zurecht leitete. Seine Ordnung war musterhaft und bewundernswerth, und die Pünktlichkeit in Vollziehung seiner Geschäfte eben so strenge gegen sich selbst, wie nachsichtig gegen Andere. Eine unermüdete Emsigkeit und Gewissenhaftigkeit, die bisweilen als Peinlichkeit erschien, bewies die Gewohnheit einer steten Beschäftigung, die es ihm nicht vergönnte, selbst die Stunden der Erholung und Geselligkeit ungestört und ruhig zu genießen. Eine Unruhe, die man selbst während der Unterhaltung an ihn wahrnahm, entsprang nur aus der Besorgniß, etwas Wichtigeres vielleicht darüber zu versäumen; diese hat ihm selbst um so weniger eigenen Lebensgenuß gewährt, als er nur darauf bedacht war, Andern zu nützen und seine Pflichten nicht zu verletzen. Wer sah ihn daher je unbeschäftigt, oder eines Vergnügens wegen eine Arbeit aussetzen? genügsam und anspruchlos, so viele Auszeichnungen ihm auch während seines sehr verdienten Lebens, und selbst zuletzt noch, zu Theil wurden; strebte er nicht nach eitler Ehre, noch nach dem Erwerbe zeitlicher Güter, denen er nur in soweit einen Werth beilegte, als sie ihm dienen mußten, ohne sie um ihrer selbst Willen zu lieben und zu suchen. Er strebte nur nach der eigenen Genugthuung, die er sich selbst nie zugestand, obgleich sie ihm von Andern reichlich dargebracht wurde. Nur in seinem stillen Hause, welches sich nie der lauten Geselligkeit, noch weniger dem Prunke öffnete, nur da war ihm wohl, bei seiner Arbeit und unter seinen Kindern, Enkeln und Freunden, in deren Mitte er sich von der Anstrengung erholte und seinen oft getrübtten Sinn wieder erheiterte, dahin riefen ihn Sehnsucht und Ermüdung; da fand er wieder Trost und Kraft, wenn er an Deinem mitempfindenden Herzen Aufrihtung suchte, Du, seine treue Lebensgefährtin, die Du seine Sorgen stets so liebevoll getheilt, an die er sich mit der ganzen Innigkeit seiner Liebe und seines Vertrauens schloß, und die dennoch seiner zu schonen wußte, wenn ein geheimer Kummer ihn beugte, und die aus Liebe ihm so Manches verbarg und von ihm abwendete, was den langgeprüften Dulder, den entkräfteten Greis zu tief erschüttert und gebeugt haben würde. Euch, seine theuren Kinder, seine lieben Enkel, seine Söhne und Freunde, die ihm die treuen Töchter zugeführt, Du, sein einziger gegenwärtiger Sohn und Amtsgenosse, mit Deiner von dem Vater so innig verehrten und geliebten Gattin, die Ihr seinen späten, trüben Lebens-Abend erheitert, seine Einsamkeit belebt, seine Sorgen und Schmerzen gemildert, Du, sein ehemaliger Schüler, sein dankbarer Verehrer und unermüdet thätiger Arzt und Freund, den er als Sohn liebte; Euch erhebe es, in Eurer Trauer um den, nach langem Leiden zur Ruhe seines Herrn eingegangenen, Gatten, Vater und Freund, daß sein Glaube, den er so treu gelehrt und so freudig bisher bekannt, sich auch, wie in seinem langen Leben, so auch an dem Ende desselben als eine Gotteskraft bewährt und zuletzt gesiegt

habe, wie er ihm im Leiden bewundernswerthen Muth und standhafte Kraft verliehen, auszuhalten, bis an das Ende. Eure Liebe und Pflege hat seinen Abschied und seinen Vatersegen erworben, der auf Euch und Euern Kindern stets ruhen wird.

Ja, so blieb er auch im Dulden unser Beispiel, und leuchtet uns als Führer durch die dunkeln Schatten der Prüfungen, welche er so lange und ergeben durchkämpft, so leuchtet er uns auch als Führer voran auf der Dornenbahn, die ihn zuletzt zum höhern Ziele führte. Sein Grundsatz war es gewesen: Ich muß wirken, so lange es noch Tag ist, denn nun kam auch über ihn die Nacht, da Niemand mehr wirken kann. Reich waren die Gaben und Kräfte, mit denen ihn Gott ausgerüstet; er hat sie alle gewissenhaft und unermüdet angewandt; eben so reich waren auch die Segnungen, die er in allen Zweigen seines vielfachen Wirkens unter uns gespendet, und in Aeltern, Kindern und Enkeln aller Stände, unserer Stadt hinterlassen hat.

Preis Dir dafür, Vater im Himmel, Preis Dir für alle Gnade, welche Du Deinem Getreuen in seinem langen, gesegneten Leben erwiesen, für die Stärke, mit der Du ihn ausgerüstet, für das sehr viele Gute, das er unter uns zurückgelassen, für die Standhaftigkeit, die Du ihm verliehen, Deine Wege auch in den längsten und schwersten Trübsalen durch Geduld und Ergebung zu ehren; o laß uns stets sein erhebendes Bild zu einer Ermunterung gereichen, ihm nachzuwandeln, damit auch wir in Dir den Frieden finden mögen, den Du ihm zur Vergeltung seines Eifers für Dein Werk auf Erden und jetzt im Himmel bei Dir, gewährt hast. Segne ihn und uns mit Deinem Frieden im Leben und im Sterben!

Und nun, liebe Gemeinde! vernimm zuletzt, ehe wir von dieser Stätte scheiden, wo wir sein theures Gedächtniß in Ehrfurcht und Dank gefeiert haben, vernimm die Worte des Abschiedes, welche der Vollendete Dir noch von seinem Sterbebette zugerufen, und laß sie Dir zu einer steten dankbaren und herzlichen Erinnerung an Deinen getreuen Lehrer und Freund gereichen; es bleibe das Band, das Erde und Himmel, Dich mit dem Verklärten auf immer vereinigt, bis wir ihn dort oben wiedersehen, wohin uns sein Wort und Wandel gewiesen, und wohin er uns vorangegangen. Der Verklärte spricht: „Allen, die mir während meiner Emeritation wohlgethan haben, danke ich innigst; insonderheit dem ädlen Stadtkathe, den großmüthigen Kirchen-Kollegien und meinen verdienstreichen Amtsgenossen, die mir meine letzten schweren Jahre, nicht ohne eigene Aufopferungen, kräftig erleichtert, ohne deren Hilfe ich nicht hätte bestehen können. Gott segne sie Alle vielfältig! Gott segne die ganze Gemeinde, der ich so viele Jahre hindurch in verschiedenen Verhältnissen gebient habe, und lasse sie mein Andenken so freundlich bewahren, als ich es verdient zu haben, mir

„schmeicheln darf. Hiemit empfehle ich alle meine Lieben Gott und seinem mächtigen Schutz!
„Lebt Alle wohl! Lebt Alle wohl, Ihr Lieben!“ Amen.

A n d e r G r u ß

gesprochen

von Ober-Pastor v. Bergmann.

Was wir lange gefürchtet, und abzuwehren getrachtet,
hat doch getroffen uns jetzt, fällt uns mitummer das Herz,
ach! sein Tod, daß er nicht mehr ist, und nimmermehr, nimmer
unter uns wandelt und wirkt, geistvoll und liebeich zugleich,
er, an den uns der Jahre, der Tagen, Beziehungen viele,
viele gebunden bis jetzt, dankbar und innig und fest.

Lass't mich's denken, wie wir einst vor Jahren,
vor ihm saßen, seine Schüler waren,
wie er da mit seinem Geist verstand
Geist in uns zu wecken und zu sichten,
wie er da uns bot die Freundeshand,
uns für's Leben hier und dort zu richten.
Ja, ich denk' ihn mir, den kräft'gen Mann,
welcher mit dem gründlich-tiefen Wissen
aller Zeiten Weisheit uns erschloß,
welcher hinriß durch den Gang in bünd'gen Schlüssen,
welcher Sinn uns gab für Form in Sprach' und Welt,
und dann die Ideen aus den Formen hebend
uns Begeisterung für sie in's Herz ergoß,
ja, ich denke, wie er, mehr noch als durch Bücher,
mit der Seel' im Blick, der immer trifft,
mit dem Wort, dem Niemand widerstehen kann,
mit dem Zauber der Persönlichkeit,
welcher Jeden fesselt, Jeden weiht,
wie er so des Forschens Funken in uns senkte,
und entzückend uns zur Tugend lenkte,

Dank, ehrwürd'ger Lehrer, Dank Dir, Dank,
der Du mir die Richtung hast gegeben
für das Reich des Herrn zu athmen und zu streben!
Dort noch sag' ich Dir einst Dank,
wenn mein Sarg hier auch versank.

Bildung des Menschen durch Schule und Buch war anfangs sein Streben.

Heilige Lorbeer'n, sproßt, die wir ihm pflanzen um's Grab!

Neues Verdienst errang er sich, neu gestaltend die Schulen,
als Alexander gebot, geistig zu heben sein Volk.

Doch, nachdem er die Jugend gebildet mit Eifer und Liebe,
trieb es ihn mächtig an, mächt'ger die Seelen zu weih'n.

Und er ward Diener des Herrn, und Tausende preisen die Stimme,
preisen den Geist und das Herz, wie er der Kirche gebient.

Menschen mocht' er besser, ädler wissen.

War's natürlich denn nicht, daß es also kam,

daß er Heiland und Reich Gottes

nur von sittlich = ernster Seite nahm?

daß er, ein Johannes in der Wüste,

auf der Menschen Buße drang?

daß er müßige Gefühle

zu erregen und zu nähren mied,

und die sittlich = guten Werke

von dem todten Glauben schied?

daß vor'm Mißbrauch der Erldung,

vor des Glaubens Mißbrauch bang,

er nur wirkend auf Verstand und Willen

nach Erreichung seiner Absicht rang?

Denk't Euch, wie gewissenhaft im Amte,

wie er schonungsreich und friedvoll war,

wie die Güte aus dem Oberhirten strahlte,

und gesehet: musterhaft stellt' er sich dar.

Zählet, die er taufte, lehrte, stärkte,

die er zu der Ehe Glück verband,

zählet, die er tröstete und labte,

wenn bei Christi Opfer er am Altar stand!

Hdret, wie so Viele viel ihm danken,

wenn an Krankenbetten er erschien,
wenn er segnete der Todten Gräfte,
die da ruhen von des Lebens Müh'n.
O wie schön ein solches langes Leben,
das im Dienst des Herrn so nützlich schwand!
Betet dankbar um sein Seligwerden,
sank der Hirtenstab aus seiner Hand!

Wend' ich mich nun zu den Kreisen, wo Mensch er war unter Menschen,
Gatte und Vater und Freund, fröhlich nach Lasten und Müh'n,
o! wie wußte er Liebe zu geben, und Liebe zu nehmen,
treu anhangend dem Freund, häuslich verweilend im Haus!
Freilich der alten Freunde — wie Viele sind längst schon begraben!
Das auch erfährt ja der Greis, einsam sich endlich zu seh'n.
Aber wir schauen gleich Sternen in seinem Leben sie strahlen,
von der Erinnerung geweckt, welche er Freunde genannt.
Seh't! sie entsteigen den Gräften, ein **Samstag**, ein **Sommer** und **Wilpert**,
Umann und **Collins** auch, **Franck** und die anderen **U**,
schweben mit ihm dann auf zu höh'eren, geistigen Ehren,
singen den Hymnus laut, welcher der Freundschaft gebührt.
Und in der Ehe verfloßen ihm sechs und vierzig der Jahre.
Wittwe! ich mess' es nicht aus, was Dir die Jahre gebracht
von der ersten Umarmung bis endlich zu seinem Erblassen,
Dir, die ein solcher Mann alle die Jahre geliebt.
Und Ihr Kinder, die solch' ein Vater an's Herz je gedrückt,
o! wie selig ist's selbst, weinen zu müssen um ihn!
Liebe und Sorgfalt und Ehre und Glück und häusliche Freude
hab't unaussprechlich Ihr immer empfangen durch ihn.
Freu't Euch jedoch, daß Ihr auch, Ihr dankbar empfindenden Kinder,
Sohn, sein Ruhm für den Geist, Töchter, sein Ruhm für das Herz,
Schwiegersöhne, beglückend die Töchter, und Gattin des Sohnes,
daß Ihr gewähret auch ihm Wonne und Ehre und Dank!
Freu't Euch, daß Ihr mit den Enkeln ihm Blumen gewunden in's Leben,
Rosen in's graise Haar, das ihm die Stürme gebleicht.

Ja, das Herz empfängt auch tiefe Wunden,
wo es treu für and're Herzen schlägt.
Selt'ne, grauenvolle Kummerstunden
hast Du, ädler Greis! ach! auch gefunden,

die wohl keines Menschen Wage wägt,
Und zuletzt noch mußttest Du empfinden,
wie der eig'ne Lebensstrom versiegt,
wie die Lebenskräfte langsam schwinden,
wie kein Mittel, kein Gebet um Rettung,
keine Liebe mit der zart'sten Bettung
heft'ge Schmerzen in den Kummer wiegt.
Seelenstark bezwang er wohl die Schmerzen,
wenn sie nagten an dem inner'n Mark;
aber litt er mit ergeb'nem Herzen,
litt er wen'ger, wenn auch seelenstark? — —

Werft denn die Handvoll Sand hinab in die Tiefe!

Alles bedeckt der Sand, Rosen und Dornen zugleich.

Mod're das Auge, der Spiegel des hellen, durchbringenden Geistes,

mod're die Lippe, die sprach Worte geschlossener Kraft,

mod're die Hand, die da segnend sich hob, und ruhte in un'rer,

endet doch so auch das Leid, welches den Frommen geprüft.

Ihm auch entsank vom Haupte, dem müden, der schmerzende Dornkranz,

und den erbseten Geist nahm nun der Heiland empor.

Trost ist uns Allen, daß Gott ihn uns Allen so lange gelassen,

und die Vollendung winkt Allen von drüben ja her.

Denn erschienen noch nicht ist, was wir seyn sollen und werden.

Also, o Christen! o sehn't, sehn't nach Vollendung Euch hin!

Trocknet die Thränen am Grabe des frommen, ermatteten Greises!

Mähete der Tod den Leib, gleichwie wir Aehren im Herbst,

ruhet sein Geist doch jetzt, wie ein Schnitter auf üppigen Garben.

Wohl hat er karg nicht gesä't. Mdg' er denn ärndten auch reich!

Gieb ihm zu ärndten, o Gott! nach Deiner verheißenden Gnade!

lass' ihn nicht schmerzlos allein, lass' ihn auch selig nun seyn!

Segne die Seinen, o segne die Arbeit am Werke der Kirche!

Führe die Weinenden hin, wo sie einst wieder ihn seh'n!

Aber die letzte der Thränen um ihn, sie danke noch innigst,

daß Du so reich ihn begabt, also sein Wesen geformt!



N a c h r u c h t

von

Ober-Pastor Dr. Karl Ludwig Grave.

Ihr werdet auch Dem das Wort nicht versagen, der früher, als Viele, Viele in dieser gedrängten Versammlung, dem Schlummernden angehörte, der als Knabe schon zu ihm geführt, als Jüngling von ihm gebildet und begeistert wurde, als Mann in gleichem Werke mit ihm, zum Theil an seiner Hand, sich gemühet hat. Doch nicht, was er mir war, will ich aussprechen, solches Recht mögten zu Viele begehren. Laßt mich das Wort nehmen als Diener des Evangeliums aus anderem Kreise, ihm zu danken für des Standes Verklärung in rastlosem, treuem Wirken, mit Geist und Gemüth, mit Ernst, in einer Zeit der Schlawheit, mit Klarheit, in einer Zeit der Verbüsterung, mit Milde, auch unter Widerstand und Kämpfen; ihm zu danken für die reichen Früchte vielfacher Erfahrung, tiefer Menschenkenntniß, echten Glaubens in freudig-fester Ueberzeugung und seltener Vertrautheit mit der ewigen Quelle des Heils, durch die er uns auch erquickt und geweiht hat. Laßt mich das Wort nehmen von anderer Stätte seiner früheren Wirksamkeit aus, an welcher er dastand, als Lehrer nicht bloß, auch als Ordner und Leiter des heiligen Werkes der Jugendbildung, die Gestalt ihr zu geben, zu welcher sie erstehen sollte, Neues, Besseres zu fördern, zu schaffen mit der Einsicht, die aus der eignen, geliebtesten Thätigkeit ihm geworden war, mit dem Feuereifer, der eben so treu und ausdauernd fortführte, als er rasch und rüstig begann, mit dem Ernste, der empor und hinunter gleich kräftig Recht und Wahrheit vertheidigte, mit dem theilnehmenden Sinne, der einen gleichen Antheil an Liebe und Hingebung Vielen zu gestatten wußte; ihm zu danken, was jetzt noch segnet, als seines Schaffens Nachwirkung, und das Beispiel, mit dem der werdende Greis, männlich-kraftvoll, noch ein Mal in die Reihen der Jugendbildner trat.

So stehe es vor uns da, so gehe es mit uns dahin, das Bild seiner lang-ausbauenden, vielfach=geübten Kraft, mit den durchmüheten Tagen, den zum Theil durcharbeiteten Nächten, zu zeigen, was der Einzelne vermag, und wie aus der Thätigkeit selbst das Vermögen immer wieder sich erneuert; zu verkünden, wie, was des Mannes reichstes Verdienst ist, nicht selten am meisten gemißdeutet wird, aber wie es dennoch wahr bleibt: wenn eines Wege Gott wohlgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden. Es stehe vor uns da, und gehe mit uns hin, das Bild seines langsamen Absterbens in erschöpfter Kraft, daran zu mahnen: was des Menschen Freude war in der Lebens-Fülle des Körpers und Geistes, wird auch wol zu seinem Schmerze; aber auch die sinkende Kraft vermag zu seg-

nen; zu mahnen, wie gerad der Rüstigste am leichtesten auch wol sich selbst überlebt, ach! und wie ernst und schmerzlich das ist; aber auch, wie, was wir wahrhaft gelebt haben, dennoch uns überlebt zu unvergänglichem Segen, und des Müden Ruhestätte mit heiligem Lohne umgiebt. Es stehe vor uns da, es gehe mit uns hin, das Bild seiner Kummertage, mit den Prüfungen mannichfachster Art, welche sie umschlossen, aber auch mit den Stärkungen des Glaubensmuthes, den Erbstungen der Hoffnung, der heiligen Ruhe eines stillen Friedens in Gott, die der Herr den Seinen nicht versagt, und den Erquickungen der Liebe, die gegebener Liebe schöne, reiche Vergeltung sind.

So gehen wir denn, wie sonst oft von Dir, Du theurer Verkürter! so jetzt durch Dich erhoben und geweiht hin, zu neu gesegnetem Leben für Welt und Haus und das eigene Herz, zum Leben in Gott! und — ob wir früher, ob später scheiden sollen, ob widerstrebend, ob willig dem Rufe folgen, — Gott gebe uns auch solche Nachgeföhle in den Herzen, solche Thränen auf unserm Sarge, solche Ruhe in demselben! Amen.

L e s t e r N a c h r u f

von

Pastor M. Berkholz.

Wie die Zeit entflieht, und wir mit ihr!

Sieben und vierzig Jahre sind's, da stand ich, ein Jüngling, an der Spitze der Jünglinge, die Dir, Verkürter! als ihrem Leiter und Führer vertrauet wurden, das erste Wort freudiger Begrüßung Dir zrufend *) — in jener alten, guten Domschule, wo Du Deine schönsten und glücklichsten Jahre verlebt zu haben, so oft und gern bekanntest. Und jetzt soll ich, dem auch sein Abend schon gekommen, Dir geliebter Lehrer, verehrter Freund, treuer Arbeiter für das Reich des Herrn auf Erden und im Himmel, an Deinem offenen Grabe das letzte Wort nachrufen.

Mit freud'ger Hoffnung und innigem Vertrauen hieß ich damals Dich willkommen in unsrer Mitte; und es begann Dein Lebenstag — der Tag Deines ausgezeichneten, verdienstvollen und segensreichen öffentlichen Wirkens in unsrer Stadt und ihrer christlichen Gemeinde; und nun erfüllt mich tiefer Schmerz, der Schmerz, Dich verloren zu haben.

An jene Zeit schloß sich für Dich, unter manchem Wechsel der Verhältnisse, eine lange Reihe gesegneter Wirksamkeit in Schule und in Kirche, und für dieselben, durch Wort

*) Den 2. September 1792.

und Schrift und That. Und mit inn'ger Lust und Liebe für Beruf und Amt, mit unermüdetem Eifer und geistvollem Bemühen hast Du gestrebt und gewirkt, so lange Dein Tag währte, und die hohe, reiche, frische Geisteskraft in Dir, vom Körper des Staubes noch unbehindert, waltete. Und Du hast Saaten gestreut in die Geister und Herzen, die Frucht Dir bringen in Ewigkeit, und für Christi Reich Seelen gesammelt zum höh'eren Leben.

Möge Dein Geist des Lichtes und der Klarheit, der Milde und des Friedens, fortwirken und segnen unter Allen, die einst Deine Schüler waren, wie unter der Gemeinde, der Du ein frommer und treuer Hirte, und unter den Genossen Deines heiligen Amtes, denen Du ein freundlicher und weiser Führer, ein ehrwürdiges Haupt warst — dann bist Du uns nicht verloren.

Und so rufe ich, Dein ältester und treuer Schüler, Dir das letzte Wort des Dankes, und der Liebe und Verehrung nach, — nicht nur für mich, in dessen jugendliche Seele Du einst den ersten Lichtfunken höh'erer, hellerer Wahrheit warfst, der nimmer wird erlöschen, und dem Du in Wohlwollen und Freundschaft alle die Jahre hindurch fest und innig verbunden warst, — im Namen aller Derer, die einst durch Deinen Geist geleitet, Dein Wort belehrt, ermuntert und getröstet, und durch Dein Herz für Gutes und Schönes, für Gott, und den Er uns gesandt, erwärmet und begeistert, und zu Heil und Frieden geführt worden, — ruf ich Dir in Deinen Himmel, in den Du Verklärter! eingegangen, unsrer Herzen innigen, ewigen Dank, unsrer Liebe heißen Segen nach; und geweiht bleiben Dir die Gefühle unsrer Verehrung, bis einst der Vater droben uns Alle wieder mit Dir vereint.

Heil Dir! Du hast überwunden. Was Dir die Erde auch Schmerzliches und Peinigendes hat bereitet: Du wandelst nun im Schauen des Lichtes, zu dem Dein Geist strebte im frommen Glauben, auf der Bahn, die Dir Dein Heiland wies. Die Nebel des Irrthums und die Blendwerke des Wahnes sind für Dich gefallen, und alles, was uns das Leben noch verwirrt und trübt, — Dich berührt es nicht mehr.

Die treuen Freunde und Geliebten, die einst Dein Leben hier erleichterten und beglückten, und die vorangegangen sind, hast Du nun wieder, und freust Dich ihrer ewigen Gemeinschaft, auch Deines Sonntag — o bring' ihm unsern Liebesgruß!

Auch über den letzten herben Schmerz, der Trennung von den Deinen, der Gattin, die seit 46 Jahren in treuer Sorge an Deiner Seite stand, den Kindern und den Enkeln, die an Deinem letzten Lager liebend weilten, — hast Du gesiegt. Dein freier Geist triumphirt, daß er erlöst ist. Und als Du der Gattin Dein letztes "gute Nacht! gute Nacht!" zuriefst, da dämmerte Dir der Morgen auf, der Dich zu neuem Leben rief.

Er, der uns die Auferstehung ist und das Leben, führte auch Dich zu neuem ew'gen Leben! Gelobt sei Jesus Christ! Amen.

Schl u ß : G e b e t

von

Pastor M. Taube.

Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren, der ein langes Leben hindurch stets ein treuer Arbeiter in Deinem Weinberge gewesen ist, der manche köstliche Frucht hat reifen sehen und sich ihrer gefreut hat, der aber auch manchen schweren äußern und innern Kampf hat kämpfen müssen, doch der immer Glauben gehalten hat, den Glauben, der seinen helldenkenden Geist, sein, wenn auch nicht immer sichtbar, doch tief fühlendes Herz stets, auch noch im Tode, befriedigt und erhoben hat. — Du giebst dem verkärten Geiste in einer bessern Welt die Krone des Lebens, wir aber betten den müden, müden Leib in der Erde dunkeln Schooß, indem wir tief erschüttert, doch gläubig hoffend sprechen, was der Verewigte über Hunderte auf diesem großen Erntefelde des Todes gesprochen hat: "Von der Erde bist Du genommen und sollst wieder zur Erde werden. Jesus Christus, Dein Heiland, wird Dich auferwecken am jüngsten Tage!"

Dampf rollten die ersten Schollen auf den Sarg, der die Hülle des Geliebten birgt, das Herz erzittert, doch Dein Geist und Deines Sohnes Geist erhebt es zum kindlichen Gebete. Nun, so Dank Dir, Vater im Himmel, Dank Dir, daß Du ihn den Seinigen zum Gatten und Vater gegeben, sie durch ihn gesegnet hast in Allem, was ihnen durch ihn geworden ist, sie durch ihn segnen willst in Allem, was ihnen von ihm bleibt, was dieses Grab ihnen nicht nehmen kann, was in ihrem Herzen lebt, so lange es schlägt! — Dank Dir! Vater im Himmel, daß Du den Verewigten unsrer Stadt als Lehrer, als Diener Deines Wortes zugeführt hast, der, ein treuer Hirt der ihm von Dir anvertrauten Heerde, die Wahrheit, durch welche Jesus Christus die Welt frei macht, verkündet hat, so lange es seine Körperkraft irgend gestattete! Möge die von ihm gestreute gute Saat noch an den folgenden Geschlechtern reiche Frucht tragen! Sein Beispiel wirke auf Lehrer und Gemeinde fort und fort! — Dank Dir, Vater im Himmel, daß er Vielen von uns Rathgeber, Helfer, Tröster, Freund und auch mir ein väterlicher Freund gewesen ist, der unsre Pflichten uns erleichterte, der die heitere Stunde verschönernte, der die trübe Stunde durch seine Theilnahme schneller und sanfter vorüberführte! — — Dank Dir, Vater im Himmel, für alles Gute und Schöne, wodurch Du die irdische Pilgerreise unsers Verkärten verherrlicht hast, für die reichen Geisteskräfte, die Du ihm verliehen, für die vielen Gelegenheiten zum Gutesthun, die Du ihm dargeboten hast, für die sorgsame Liebe, die er lebend und sterbend bei den Seinigen, für

die Achtung und das Wohlwollen, die er in den Kreisen seiner reichen Wirksamkeit von Vorgesetzten, Freunden, Untergebenen, von unserer ganzen Gemeinde gefunden hat! Doch Dank Dir, ja, Dank Dir auch für die Prüfungen und Schmerzen, die Du ihm zugeschickt hast, in denen er stark geworden ist an dem inwendigen Menschen, und sich nur Dir hingab in demüthig stiller Ergebung, so daß er schon lange auf die Stunde hoffte, in der er den Lauf vollendet haben würde, in der er freudig preisen könnte: Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren!

Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und Leben und unbergängliches Wesen an das Licht gebracht. Jesus Christus hat uns betend verheißt: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die Du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die Du mir gegeben hast. In solchem Glauben laß' uns, Herr unsrer Tage, wirken und leiden, wie es Deinen Kindern geziemet, so lange uns die Sonne noch scheint, die jetzt das herbstliche Laub vergoldet, damit wir Alle treu erfunden werden, und auch einst, vielleicht bald, eingehen können zu Deiner Freude! Dazu hilf uns, Vater unser ic.

Der Herr segne und behüte uns!

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe hier dem ruhenden Staube, dort dem verklärten Geiste und uns Allen, die wir noch im Leibe wallen, seinen Frieden! Amen!
